

**„So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.**

**Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört. Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung.**

**Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger - das sind Götzendiener - ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes.**

**Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.“**

Ihr Lieben,

gab es in eurem Leben mal einen Menschen, der euch so sehr beeindruckt hat, dass ihr ihn nachahmen wolltet? Oder gibt es womöglich aktuell einen solch faszinierenden Menschen in eurem Leben, der euch als Vorbild dient und den ihr in irgendeiner Weise nachahmen wollt?

Als Kind hatte ich ein großes Vorbild; er hieß Winnetou. So stark und gut wie er, unbesiegbar in einem fairen Zweikampf, so wollte ich damals auch immer sein.

Als Jugendlicher legte ich Winnetou ab und hatte dafür mehrere große Vorbilder aus den Bereichen von Sport und Musik.

Doch im Laufe der Jahre verblassten alle diese Vorbilder. Sie waren für mich alle unerreichbar, so wie Vorbilder eben oftmals sind. Und das mag einer der Gründe dafür sein, dass ich mich von ihnen verabschiedet habe. Ich musste nicht mehr so gut und so groß und so toll und so stark sein wie meine Vorbilder. Ich stelle fest: Es ist viel schöner, mit sich selbst so zufrieden zu sein so wie man ist. Also habe ich mir schon bald das die Sache mit dem Nachahmen von Vorbildern abgeschminkt.

Der Apostel Paulus, ihr Lieben, hat mit diesem Kapitel noch nicht so ganz abgeschlossen. Er schreibt an die christliche Gemeinde in Ephesus, dass ihre Glieder „μιμηται του θεου =

mimätai tou theou“ werden sollen. Das heißt wörtlich übersetzt: „Nachahmer Gottes“.

„mimätai“, daher kommt und darin steckt unser Wort „imitieren“, einem anderen etwas gleich oder nachtun. Daher kommt übrigens auch das Wort Pantomime. Der „Pantomimos“ ist ursprünglich der „Alles-Nachahmende“.

Womit ich sagen will: der Apostel Paulus ruft hier die Christenmenschen dazu auf, soz. Pantomimen Gottes zu werden. „Werdet Nachahmer Gottes“.

Zuerst einmal, ihr Lieben, könnten wir persönlich große Mühe damit haben, uns diese Worte einfach so sagen zu lassen und vielleicht noch größere Mühe damit zu haben, diesen Worten Folge leisten zu wollen. Unseren Gott nachzuahmen, ihn wie ein großes Vorbild vor Augen zu sehen, und dann zu versuchen, so zu sein und so zu handeln wie er? Muss das für uns Menschen nicht ein aussichtsloses Unterfangen sein, eine heillose Überforderung - Nachahmer Gottes zu sein? Was hat sich der Apostel Paulus nur dabei gedacht?

Ihr Lieben, es gibt da eine wesentliche Kleinigkeit, die wir beachten sollten, um diese Worte nicht miss zu verstehen. Die Heilige Schrift unterscheidet zwischen Ebenbildern und Nachahmern. Ebenbilder sind vollkommen deckungsgleich mit dem Original. Ebenbilder sind soz. eine Kopie des anderen. Sol-

che Ebenbilder Gottes werden wir niemals sein, können wir gar nicht sein und sollen wir auch niemals sein. Es gab und es gibt wirklich nur ein Ebenbild unseres Vaters im Himmel, und das war sein Sohn Jesus Christus. Von ihm heißt es an mehreren Stellen in der Heiligen Schrift: **„Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.“**

Aber Ebenbild sein oder ein Nachahmer zu sein, das sind zwei ganz unterschiedliche Paar Schuhe. Nachahmer sind niemals ein perfektes Ebenbild, sie bleiben immer ein Stückweit hinter dem Original zurück. Diese „mimätaï“ schauen sich etwas ab und versuchen, das Abgeschauten irgendwie in ihr Leben hineinzubringen, es ebenfalls hinzukriegen. Nachahmer hören auf Worte ihres Vorbilds und überlegen, wie sie diese Worte in ihrem Leben umsetzen können. Nachahmer geben sich wohl Mühe, aber sie geben nicht auf, wenn sie die Eigenerfahrung machen, nicht perfekt zu sein. Denn das ist nicht ausschlaggebend für gute Nachahmer.

So, ihr Lieben, verstehe ich Paulus, wenn er uns Christen aufruft, Nachahmer unseres Gottes zu werden, nicht Ebenbilder. **„So werdet nun Nachahmer Gottes als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, sehr zur Freude seines Vaters im Himmel.“**

Und schon sind wir punktgenau beim Thema dieses Bibelwortes. Wir sind gerufen, in der Liebe zu leben, d.h. die Liebe unseres Herrn Jesus Christus nachzuahmen, zu imitieren. – Doch bevor das geht und ich imitieren kann, muss ich erst mal etwas gesehen haben, was ich imitieren könnte. Also:

1. Frage an uns: Sehen wir Jesu Liebe, die er zu seinem Vater im Himmel hat? Es ist eine Liebe, die nicht nach sich selbst fragt, sondern nach dem, was der Vater im Himmel für Pläne hat.

Jesus liebt seinen Vater im Himmel so sehr, dass er sogar bereit ist, sein Leben hinzugeben, damit sein Vater im Himmel mit liebenden Augen der Gnade auf seine Menschenkinder schauen kann. Jesus stellte sein Leben zu 100% unter den Willen und damit in den Dienst seines Vaters. So groß war bzw. ist seine Liebe zu ihm.

2. Frage an uns: Sehen wir auch die Liebe unseres Herrn Jesus Christus, die er zu den Menschen hatte? Wüsset ihr einen Menschen zu nennen, der diesem Jesus begegnet ist und der von der Liebe unseres Herrn enttäuscht worden wäre? Jesus schenkte sogar denen seine ganze Liebe, die ihn ans Kreuz nagelten: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Jesus liebte – ebenfalls 100%-ig und ausnahmslos die Menschen.

Mit anderen Worten: So groß und vollkommen seine Liebe zum Vater war und ist, so groß und vollkommen war und ist seine Liebe zu uns Menschen.

Und nachdem wir diese doppelte Liebe Jesu gesehen haben, nun höre ich, wie uns jemand im Auftrag und im Namen unseres Gottes zuruft: **„Ihr geliebten Kinder Gottes - in Ispringen und Umgebung - , werdet zu Nachahmern ... und lebt in der Liebe so wie auch Jesus Christus in der Liebe gelebt hat.“**

Ich frage mich und uns: Wie hören wir diesen Aufruf? Sträubt sich da irgendetwas dagegen, oder haben wir berechtigte Einwände oder nachvollziehbare Bedenken? Oder rennen diese Worte – wie man so schön sagt – bei uns offene Türen ein? Oder gibt es da irgendetwas in unserem Leben, was uns das Nachahmen dieser Liebe sowohl zu unserem Vater im Himmel als auch zu unseren Mitmenschen schwer oder vielleicht sogar unmöglich macht? Was hindert mich dran, was sperrt sich in mir, die Liebe Jesu in für mich maximal möglicher Weise nachzuahmen?

Der Apostel Paulus nennt gegenüber den Christen in Ephesus deren Gründe, die sie an der Liebe hindern. Da ist die Rede von Unzucht und Unreinheiten, da werden die Habsucht und das schandbare und lästerliche Gerede über andere angesprochen. – Wer dieser Art zu leben verfällt oder diesen Egoismusgötzen dient, sagt Paulus, der wird kein Erbteil haben im Reich Gottes.

**„Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger - das sind Götzendiener - ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes.“**

Frage an uns: Gibt es noch immer solche Egoismusgötzen, denen Menschen verfallen und denen sie unterwürfigst dienen? – Ich sehe da welche. - Einer dieser Egoismusgötzen trägt für mich den Namen **„Das ist mein gutes Recht“**. Dieser Götze kommt daher, nimmt mich ein für sich und für mich selbst, und er stellt mein Recht und meine Bedürfnisse und meine Interessen und meine Meinung prinzipiell über die Ansprüche Gottes an mich und über die Belange meiner Mitmenschen. Diese Götze verbietet mir zu fragen: Was wäre denn recht in den Augen Gottes? Was wäre denn das gute Recht meines Nächsten?

Der Egoismusgötze mit dem Namen **„Das ist mein gutes Recht“** hat übrigens noch so manche Geschwister. Eins davon trägt den Namen: **„Was ich bin und tue, das geht niemanden etwas an. Ich bin niemanden Rechenschaft schuldig!“**

Dieser Egoismusgötze kommt daher, nimmt mich ein für sich und für mich selbst, und er verleitet mich zur Gewissenlosigkeit und zur Rücksichtslosigkeit. Er redet mir ein, ich sei nur gegenüber mir selbst verantwortlich. Er redet mir den Gehorsam gegenüber Gott aus, er verbietet mir das Verständnis für andere, er verbietet mir, mein Gewissen daran zu orientieren, wo die Liebe erforderlich wäre. – Dieser und die anderen Egoismusgötzen sind eine heftige Verführung, weil sich in einem Le-

ben nach ihren Regeln alles um mich selbst dreht. Und das ist ja so verlockend!

Dringen diese Worte zu uns noch durch? **„Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen.“**

Die Egoismusgötzen, ihr Lieben, sind massive Hindernisse, wenn es darum geht, Nachahmer der Liebe unseres Herrn Jesus zu werden und zu bleiben. Ihre Methoden stammen übrigens noch aus der Zeit des Paradieses, als dort zu hören war und noch heute hier zu hören ist: *„Sollte Gott gesagt haben? Muss man die Gebote und den Willen Gottes nicht auch ein wenig relativieren und den Gegebenheiten der Zeit anpassen, notfalls unterordnen? Nimm dir die Freiheiten, die du brauchst, frag nicht lange, lass dir kein schlechtes Gewissen machen, das hast du nicht nötig.“* – Verführerische Suggestionen, die nur das eine Ziel haben, das Abstumpfen der Liebe eines Menschen zu erreichen. Manchmal spür ich's, wie diese Egoismusgötzen nach mir greifen und mich in den Griff bekommen.

Und das tut es wieder einmal sehr gut, heute morgen hier gewesen zu sein, um nicht abzustumpfen, sondern aufmerksam zu bleiben.

Denn kein Christenmensch möchte die Egoismusgötzen anbeten und ihnen dienen. Vielmehr ist das unser Wunsch und Ziel: Nachahmer der Liebe unseres Herrn Jesus Christus zu werden und zu bleiben. Wir wollen dem Ruf unseres Gottes folgen.

Unser Alltag bietet dazu täglich viel Möglichkeiten, *mimätai*, Imitatoren von Jesus Christus und seiner Liebe zu sein, sowohl gegenüber dem Vater im Himmel als auch gegenüber den Menschen um uns herum. Aber vergesst bitte nicht: Nicht Ebenbilder sollen wir sein, sondern Nachahmer der Liebe – das reicht. Amen.

